

**45. Kölner  
Mediaevistentagung  
7.–11. September 2026**



**Wahrheits-  
praktiken**



# Wahrheits- praktiken

45. Kölner  
Mediaevistentagung  
7.–11. September 2026

Auch ohne Rekurs auf große Wahrheitstheorien begegnen uns allenthalben Wahrheitsansprüche, etwa wenn wir uns im Alltag in theoretischer wie praktischer Hinsicht zu orientieren versuchen. Hierbei kommt es nicht nur auf die Schlüssigkeit und Gültigkeit von Argumenten an, sondern auch auf die Eigentümlichkeit des jeweiligen Diskurses und nicht zuletzt auf die Wahrhaftigkeit des- oder derjenigen, der oder die eine Aussage mit dem Anspruch auf Wahrheit macht, zum Beispiel wenn wir eine Auskunft erbitten. Ein Zugang zur Wahrheitsthematik erfolgt demnach nicht nur über die entsprechenden epistemischen Fragen, sondern auch über die Praktiken des Wahrsprechens (*verdictio*). Ein solcher Zugang eröffnet einen neuen Blick auf das Thema.

Aus der Perspektive der Praxis und nicht primär aus der Sicht der klassischen Wahrheitstheorien wollen wir auf der 45. Kölner Mediaevistentagung eine der großen philosophischen Fragen betrachten, die zugleich über die Philosophie hinaus alle Wissenschaften wie auch unseren Alltag prägen. Das gilt im übrigen auch für jenes Millennium, das wir Mittelalter nennen. Dieser Zugang mag ungewöhnlich erscheinen, denn im allgemeinen verbinden wir mit der Wahrheitsfrage hauptsächlich theoretische Fragen aus Epistemologie und Logik, Ontologie und Metaphysik, und übersehen dabei, dass diese untrennbar mit unterschiedlichen Formen von Praxis verknüpft sind: hierzu zählen intellektuelle Praktiken ebenso wie praktische Belange, Handlungen, Lebensformen, etc., ohne dass die praktische auf die theoretische Dimension reduziert werden kann.

Die Annäherung an das Wahrheitsthema über die Wahrheitspraktiken eröffnet einen anderen, womöglich auch neuen Blick auf die Wahrheitsdiskurse innerhalb der Philosophie oder einer anderen Wissenschaft sowie zwischen unterschiedlichen Wissenschaften und ihren Methoden und Praktiken: Erfahrung und Beobachtung, Beweis und Auslegung, Dogmatik und Kommentar. Auch die Gründe, die uns ein Argument glaubwürdig erscheinen lassen, sind eng mit einer Wahrheitspraxis verbunden: in Form

des Rekurses auf autoritative Schriften, in Gestalt von Zeugen- und Zeugniswahrheit in Recht und Religion, in Form einer allein auf Vernunft gegründeten Diskurspraxis in Philosophie und Wissenschaft. Dabei geht es um den Prozess und die Praxis der Gewinnung von Wissen: sei es durch Entdeckung dessen, was verborgen schon immer anwesend ist, sei es durch Erzeugung von Wissen durch fortschreitende prinzipien-gesicherte Abstraktion. Unschwer lassen sich das platonische und das aristotelische Modell erkennen. Doch beiden gemeinsam ist eine je eigene epistemische Praxis, um zu dem intendierten Wissen zu gelangen, die selbst Gegenstand der Reflexion wird.

Der Blick auf die Wahrheitspraktiken verweist uns auf die Vielfalt der Antworten. In wieweit diese in einer höchsten Wahrheit konvergieren, wird kontrovers diskutiert. Hier kommen die großen Wahrheitstheorien ins Spiel. Inwieweit ist uns ein absoluter Konvergenzpunkt im Sinne einer „summa veritas“ zugänglich? Man könnte auch die Frage stellen, inwieweit wir einen solchen absoluten Standpunkt benötigen mit Blick auf die Vielfalt historisch gewachsener menschlicher Denkweisen, Argumentationsformen und Wahrheitspraktiken. Wissenschaft erscheint als ein historisches Gemeinschaftsprojekt, das allerdings ohne gewisse Wahrheitsannahmen nicht auskommt. Wir stehen in einer historischen Sukzession derer, die sich auf die Suche nach der Wahrheit begeben, wobei wir – so Aristoteles – nicht bloß gegenüber denjenigen dankbar sein sollten, deren Ansichten man zustimmt, sondern auch gegenüber denen, deren Lehren wir nicht folgen. Denn auch diese trugen dadurch etwas zur Wahrheit bei, dass sie unsere Fähigkeiten übten und vorbildeten (*Metaphysik II,1*).

Aus dieser Perspektive wollen wir auf der kommenden 45. Mediaevistentagung den Facettenreichtum der Wahrheitspraktiken erforschen. Hierzu laden wir ein – aus der spezifischen Perspektive der jeweiligen Wissenschaften oder im interdisziplinären Verbund.

- 1 Es gilt zu fragen, welche Wahrheitspraktiken die wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Diskurse, aber auch alltägliche Situationen bestimmen. Was sind die bestimmenden Wahrheitspraktiken und wo liegen die Schnittstellen zwischen den genannten Bereichen?
- 2 Mit der Wahrheitsfrage ist auch die Frage nach dem Wissenschaftscharakter und dem damit verbundenen Wahrheitsanspruch verbunden. Worin unterscheiden sich etwas die Wahrheitspraktiken der hermeneutischen, dogmatischen und demonstrativen Wissenschaften?
- 3 Damit verbunden stellt sich die Frage nach den Modi des Fürwahrhaltens. Wie können wir etwas glauben oder wissen und warum, und welche Formen epistemischer und praktischer Bewährung gibt es?

- 4 Eine besondere Rolle kommt der Zeugen- bzw. Zeugniswahrheit zu. Diese Problematik betrifft insbesondere Rechtsdiskurse, gilt aber auch für das Aufeinandertreffen philosophischer und religiöser bzw. theologischer Traditionen und Autoritäten.
- 5 Die auctoritas ist Ausdruck einer vielschichtigen auktorialen Wahrheitspraxis, die viele Lebensbereiche umfasst. In der Wissenschaftspraxis steht die auctoritas im Unterschied, aber auch komplementär zum Vernunftargument. Welche Bedeutung haben Autoritätsargumente und wie werden diese konstruiert und eingesetzt? Zudem zählt im gesellschaftlichen und politischen Raum der Rekurs auf auctoritas zu den zentralen Wahrheitspraktiken für die Legitimation von – weltlicher wie geistlicher – Herrschaft.
- 6 Der Kommentar ist nicht nur eine literarische Gattung, sondern spiegelt eine bestimmte intellektuelle Einstellung wider, die die eigene Originalität rückbindet an einen Diskurs, in den ich eintrete, wenn ich kommentiere. Als habitualisierte Praxis bilden sich unterschiedliche Formen des Kommentierens aus (glossierend, interlinear, quästional) und unterschiedliche Typen von Kommentaren, die zumeist der Wissenschaftspraxis entspringen und diese umgekehrt auch wieder beeinflussen. Zu fragen ist in diesem Zusammenhang etwa nach den Präferenzen verschiedener Formen des Kommentierens in unterschiedlichen Wissenschaften oder für Kommentarpraktiken in historischen Dokumenten (Briefen, Urkunden) und literarischen Texten.
- 7 Welche Bedeutung besitzen die großen Wahrheitstheorien? Diese sind zugleich Teil von unterschiedlichen Wahrheitspraktiken und müssen somit auf ihre praktischen Voraussetzungen befragt werden; doch umgekehrt stellt sich die Frage nach dem Einfluss der Wahrheitstheorien auf die Wahrheitspraxis.
- 8 Zu fragen ist auch nach der Bedeutung skeptischer Argumente. Führt die Bestreitung jeglicher Wahrheit nicht in einen performativen Widerspruch? Wie können wir diesem entgehen? Brauchen wir dazu den Rekurs auf eine ontologische Wahrheit, auf eine transzendente oder gar auf eine transzendente Wahrheit? Welche Bedeutung besitzen die großen Wahrheitstheorien für diesen Wahrheitsdiskurs?
- 9 Inwieweit ist der epistemische Begriff von Wahrheit an die verediktionale Praxis gebunden? Inwiefern ist die Wahrheit einer Sache abtrennbar von der Wahrhaftigkeit des Sprechers / der Sprecherin?

- 10 Eine besondere Zuspitzung der *veredictio* ist die mit dem Einsatz der eigenen Existenz verbundene *Parrhesia*. Zu diesen *Parrhesiasten* zählen der Prophet und der Märtyrer, der Häretiker, aber auch der Inquisitor. Zu denken ist aber auch an die Mystikerin und an den Philosophen, der ein Leben nach der Vernunft als dem besten in uns führt. Wodurch zeichnen sich *parrhesiastischen* Wahrheitspraktiken aus?
- 11 Die Religion hat ihren Ausgangspunkt in einer Praxis als *religio* und *cultus*, die sich in der theologischen Reflexion ihres Wahrheitsanspruches versichert. Doch dieser Wahrheitsanspruch hat sich immer wieder von neuem in der religiösen Praxis, in Kult und Liturgie zu bewähren. Abgetrennt von dieser Praxis verliert die Theologie ihr *Proprium*. Wie sehr bestimmen religiöse Wahrheitspraktiken die Theologien?
- 12 Schließlich ist von den performativen Wahrheitspraktiken zu reden: im Ritual, in der Liturgie, in zeremoniellen Kontexten (etwa im Hofzeremoniell, aber auch in der Universität), ferner im Theater, in der Musik und im Bild. Wo und auf welche Weise werden diese performativen Wahrheitspraktiken dokumentiert, kodifiziert und reflektiert? Welche transkulturellen Praktiken gibt es (insbesondere bei synkretistischen Konstellationen und bei Kulturkontakt)?

Diese Fragen können und wollen nicht mehr als erste Anregungen sein, die keinen Anspruch auf Vollständigkeit besitzen. Sie sollen zum Weiterdenken anregen. Wir hoffen, dass das Thema viele Anknüpfungspunkte bietet und dazu einlädt, die eigenen Projekte aus der Perspektive spezifischer Wahrheitspraktiken zu betrachten.

Von Anfang an strebte die Kölner Mediaevistentagung eine möglichst große interdisziplinäre Bandbreite an. Daher laden wir Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der Philosophie, aus Theologie und Wissenschaftsgeschichte, aus den Philologien und Literaturwissenschaften, aus den Geschichts-, Kultur- und Kunstwissenschaften sowie den Digital Humanities ein, sich mit einer Fragestellung aus ihren jeweiligen Fachbereichen oder mit einer interdisziplinären Problemstellung an der 45. Kölner Mediaevistentagung zu beteiligen. Das Thema lädt dazu ein, den Blick auf alle Sprach- und Kulturräume gleichermaßen zu richten und auf diese Weise Sehgewohnheiten in Frage stellen und neue Perspektiven eröffnen.

Lassen Sie mich mit der Bitte schließen, uns Ihre Themenvorschläge zusammen mit einem Abstract (ca. 1 Seite) nach Möglichkeit bis zum 31. Juli 2025 zuzusenden (direkt via *upload* oder via *email*). Ganz besonders würde ich mich freuen, Sie im kommenden Jahr zur 45. Kölner Mediaevistentagung wiederum persönlich begrüßen zu können. Bitte leiten Sie diese Einladung gerne auch an Kolleginnen und Kollegen weiter (denn alle stehen sicher noch nicht in unserer Adressdatei). Herzlichen Dank!

In der Erwartung Ihrer Vorschläge verbleibe ich mit den besten GrüßenKöln



Köln, im März 2025

## Wissenschaftliche Leitung und Organisation:

Prof. Dr. Andreas Speer ([andreas.speer@uni-koeln.de](mailto:andreas.speer@uni-koeln.de))

Dr. Miriam Rogasch ([mrogasch@uni-koeln.de](mailto:mrogasch@uni-koeln.de))

Thomas-Institut der Universität zu Köln

Universitätsstraße 22

D-50923 KÖLN



UNIVERSITÄT  
ZU KÖLN

Tel.: +49/(0)221/470-2309

Fax: +49/(0)221/470-5011

email: [thomas-institut@uni-koeln.de](mailto:thomas-institut@uni-koeln.de)

upload: [kmt.uni-koeln.de/upload](http://kmt.uni-koeln.de/upload)

[www.kmt.uni-koeln.de](http://www.kmt.uni-koeln.de) | [www.thomasinst.uni-koeln.de](http://www.thomasinst.uni-koeln.de)